

**Jubiläumsbroschüre  
1985–2010**

**25 Jahre  
engagiert für die  
Energiewende**

**ADEV**



1:



2:



3:



4:



5:



6:



7:



8:



9:



10:



11:



12:



13:



14:



15:



16:



17:



18:



19:



20:



21:



22:



23:



24:

## Mitarbeitende und Anlagewartende der ADEV Energiegenossenschaft |

- 1: **Andreas Appenzeller** | Geschäftsleiter
- 2: **Arno Günzl** | Leiter Betrieb
- 3: **Brigitta Wenger** | Leiterin Administration
- 4: **Brigitta Spiess**
- 5: **Markus Huber**
- 6: **Miranda Graf**
- 7: **Werner Thommen**
- 8: **Jean-Michel Birling**
- 9: **Larissa Jecker** | Praktikantin
- 10: **Kaspar Mertens**
- 11: **Fredy Schneiter**
- 12: **Urs Feier**
- 13: **Hanspeter Zwald**
- 14: **Walter Wyss**
- 15: **Urs Grossenbacher**
- 16: **Heinz Grossenbacher**
- 17: **Josef Ritzal**
- 18: **Marcel Schneider**
- 19: **Mario Dalla Vecchia**
- 20: **Hans Saladin**
- 21: **Reto Gavazzini**
- 22: **Markus Müller**
- 23: **Lilian Schneiter**
- 24: **Joseph Erard**

Viel Wasser ist seither den Rhein hinuntergeflossen. Vier Geschäftsleiter und ein engagiertes Team von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern haben den Erfolg der ADEV massgeblich gestaltet. Nicht zu vergessen Dutzende, Hunderte und inzwischen über 2000 Genossenschafterinnen, Aktionäre und Darlehensgeberinnen, die der sauberen Wärme- und Stromerzeugung wohlgesinnt waren. Sie sind es heute noch genauso.

Ihnen allen wie auch den Mitgliedern der Verwaltungsräte möchte ich an dieser Stelle meinen grossen Dank aussprechen. Aus einer kleinen Genossenschaft ist eine breit verankerte, florierende Unternehmensgruppe entstanden, die punkto Technik und Innovation mehr zu bieten hat als manch mittelgrosser Stromverteiler. In der Schweiz, in Deutschland und im Elsass speisen heute Dutzende neuer und renovierter Kraftwerke Ökostrom ins öffentliche Netz ein oder sorgen mit Nahwärmeverbänden für warme Stuben.

Gewonnen haben nicht nur das Genossenschaftsunternehmen ADEV und dessen Teilhaberinnen und Teilhaber, gewonnen hat die ganze Gesellschaft. Denn die Nutzung von erneuerbaren Ressourcen – Wasser, Wind, Sonne, Biomasse – verzeichnet heute weltweit ein atemberaubendes Wachstum, während die Erhöhung der Energieeffizienz überall als Muss anerkannt wird. Die Priorität für erneuerbare Energien und Energieeffizienz entwickelte sich vom Wunschtraum zur Normalität. Und diese neue Normalität ist aus vielen Grün-

den notwendig: zum Schutz des Klimas, zur Sicherung der Versorgung, zur Schaffung von zukunftsorientierten Arbeitsplätzen, als Ersatz für unzeitgemässe Technologien, die auf Erdöl, Kohle oder Uran basieren.

Geschätzte Leserinnen und Leser, ich lade Sie gerne ein zum Weiterblättern. In einem Rück- und Ausblick verschafft die ADEV Ihnen mit dieser Jubiläumsschrift einen Einblick in 25 Jahre Engagement für intelligente Lösungen der Energiefrage. Wir sind stolz auf das Erreichte. Und wir haben noch Vieles vor. Doch überzeugen Sie sich selbst.

Investitionen in Kraftwerke mit erneuerbaren Energien und höchster Energieeffizienz – die kluge ADEV-Geschäftsidee – das ist Weitsicht, die sich sozial, ökologisch und ökonomisch auszahlt.

Rudolf Rechsteiner  
Präsident ADEV Energiegenossenschaft

Nach 12 engagierten und erfolgreichen Jahren an der Genossenschaftsspitze übergibt Rudolf Rechsteiner an der ADEV-Generalversammlung vom 11. Juni 2010 das Präsidium seinem designierten Nachfolger, Eric Nussbauer.

## Wir wollen nicht Studien produzieren, sondern Energie!

Ein Blick in die ADEV-Gründerzeit – mit Texten von damals

«Die Realisierung von sauberen, dezentralen Energieanlagen kann den Beginn einer neuen Energiepolitik signalisieren», schrieb die ADEV 1985 in ihrem ersten Infolyer. Ebenda zu lesen: «Eine wirtschaftliche Energieproduktion und eine gesunde Umwelt schliessen sich nicht aus. Die ADEV will den Tatbeweis dafür erbringen.» Im Rahmen einer ADEV-Präsentation präzisierte Mitgründer Robert Horbaty dies wie folgt: «Zusammengefasst will die ADEV durch Finanzierung und Betrieb von kleineren, dezentralen Energieproduktionsanlagen einer neuen Energieversorgungspolitik zum Durchbruch verhelfen. Wir wollen also nicht Studien, Untersuchungen und Prognosen produzieren, sondern Energie!»

Für die ADEV waren dies nicht einfach schöne Absichtserklärungen. Sie wurde zum Pionier für dezentrale Energieversorgung, indem sie als Finanzierungsgenossenschaft in der Startphase vor allem günstige Darlehen vermittelte und erste Blockheizkraftwerke realisierte. Ihr Wahlspruch: «Werden Sie Kraftwerkteilhaber! Jedes Watt einer Energieanlage, welche die Umwelt nicht belastet, ist eine Investition in die Zukunft.»



Nachgefragt und nachgelesen bei Robert Horbaty | Mitgründer der ADEV, damals Mitarbeiter am Ökozentrum Langenbruck, 1985–1986 erster ADEV-Geschäftsleiter, im Nebenamt. Der Vorausdenker, Energiemacher und Pionier für erneuerbare Energielösungen gilt als Wegbereiter der Windenergienutzung in der Schweiz.

Gestern geschrieben – noch heute aktuell! | Die meisten Zitate entstammen einem Referat von Robert Horbaty aus dem Jahr 1985. Der inhaltliche Tenor hat bis heute nichts an Aktualität eingebüsst. Das Originalmanuskript ist ein historisches Dokument der ADEV-Gründeridee. Es kann von der Website heruntergeladen werden: [www.adev.ch](http://www.adev.ch) (Suchen: ADEV Chronik).

Wo die Probleme liegen

Im ADEV-Gründungs Jahrzehnt scheint das Ende des fossilen Energiezeitalters noch fern, ist die Nutzung sogenannt neuer erneuerbarer Energien in der öffentlichen Wahrnehmung ein Ding für Tüftler und Pioniere. Vor allem, wenn die Erneuerbaren zur Stromproduktion dienen sollen. Die ADEV gibt hier Gegensteuer: «Es ist unsinnig, hochwertige Energieträger, wie dies Öl und Elektrizität sind, zu niederwertigen Zwecken zu verwenden, nämlich zur Erzeugung von Raumwärme. Ölheizungen und Fernwärme aus ölthermischen oder kerntechnischen Grossanlagen müssen längerfristig ersetzt werden.» Die ADEV sieht klar: «Die Wirtschaftlichkeit der heutigen Energieproduktion und deren Nutzung beruht auf der Nichtberücksichtigung der durch sie entstandenen Folgekosten.»

2010 kommt kein seriöses Energieszenario daran vorbei, den erneuerbaren Energien die tragende Rolle fürs Funktionieren von Wirtschaft und Gesellschaft in 25 Jahren zuzugestehen. Peak Oil ist jetzt.

Was die ADEV 1985 will – und was sie tut

«Heute braucht es neue Pionierunternehmen, die einer dezentralen und umweltfreundlichen Energieversorgung zum Durchbruch verhelfen. Unsere Energiepolitik stützt sich auf die Verantwortung und das Engagement einzelner Bürger. Wir versuchen eine enge Zusammenarbeit zwischen Versorgern und Konsumenten aufzubauen.» Mit anderen Worten: «Wir wollen die Humanisierung der Energieversorgungspolitik.»

Jürg Wellenmann | ADEV-Geschäftsleiter 1986–1988. Er begleitet die Planung und Realisation erster Anlagen, arbeitet in Teilzeit und noch ohne eigene Geschäftsstelle.

Eric Nussbaumer | ADEV-Geschäftsleiter 1988–2008/2009 (siehe Interview Seite 22)

Andreas Appenzeller | ADEV-Geschäftsleiter ab 2008 (siehe Interview Seite 55)

Die ADEV-Gründerinnen und -Gründer unterstützen den Bau kleiner Kraftwerke für Wind, Wasser, Sonne, Biogas sowie Wärme-Kraft-Kopplungsanlagen, die Strom umweltfreundlich produzieren und ins Netz einspeisen. Schon früh informiert die ADEV über Stromsparmassnahmen in Haushalt und Gewerbe, über effizientere Geräte und Elektromaschinen. Es geht also um die finanzielle und ideelle Förderung der dezentralen Energieversorgung einerseits, um den rationalen Stromgebrauch andererseits.

«Unsere Genossenschaft investiert in dezentrale Energieanlagen, die Strom ins öffentliche Netz einspeisen. Das bestehende Netz hat dabei die Funktion eines Ausgleichsbeckens, es nimmt die dezentral anfallenden Stromlieferungen auf und vermittelt zwischen Produzenten und Konsumenten.»

Der Bürger erhält die Möglichkeit, sich aktiv am Aufbau einer umweltverträglichen Energieversorgung zu beteiligen. Die Vorteile, so die ADEV-Vordenker, liegen auf der Hand: haushälterischer Umgang mit Energie, grössere Versorgungssicherheit, mehr Arbeitsplätze, reduzierter Aufwand für Verteil- und Transportleistungen von Energie.

Smart Grids vorausgedacht

«Der dezentrale Netzverbund ergänzt das bisherige Einwegverteilssystem mit einem überlagerten Zweiwegsystem. Prinzipiell kann jeder Kleinkonsument auch Kleinproduzent sein. Jeder Hausbesitzer könnte Solarzellen auf seinem Dach in-

stallieren und den erzeugten Strom einspeisen. Das Netz verteilt die unterschiedlichen Produktionsleistungen und Bezüge.» Darüber wird in Fachkreisen auch heute – 25 Jahre später – intensiv referiert und diskutiert: Inhaltlich nahezu gleich, doch heisst das Prinzip jetzt Smart Grid, ist neu vom intelligenten Stromnetz und von «Prosumern» die Rede.

Die Exponenten der ADEV peilten in erster Linie die Nutzung bestehender, überbauter Flächen an. Doch auch «Bauern, welche an einer windgünstigen Lage wohnen oder ein Gewässer nutzen dürfen, könnten mit Wind- oder Kleinwasserkraftanlagen quasi auf ihrem Land Strom ernten und verkaufen». Wie wahr, das Visionäre liegt so nah!

Kapital für die Energiewende

Wie kam es zur ADEV-Gründeridee? Am Ökozentrum Langenbruck wurde Mitte der 80er-Jahre, im Rahmen des Forschungsprojekts «Netzverbund» unter anderem auch an der Realisierung einer Windenergieanlage gearbeitet. «Doch das Budget war knapp», sagt Robert Horbaty heute, «also suchten wir nach neuen Finanzierungsmöglichkeiten, zumal wir überzeugt waren, dass das Potenzial für erneuerbare Energieproduktion mit der geplanten Windturbine am Standort Sool keinesfalls ausgeschöpft ist.» Eine Idee ergab die nächste, es wurden Kontakte geknüpft, Partner gesucht und bald bestand die feste Absicht, eine Genossenschaft zur Finanzierung von dezentralen Energieanlagen ins Leben zu rufen. Nomen est omen.



ADEV-Pionierprojekt, die Windenergieanlage Sool bei Langenbruck.

Der Ansatz versprach echte Bürgerbeteiligung in Energiefragen und stiess auf positives Echo. «Wir fanden offene Ohren bei Menschen mit unterschiedlicher Weltanschauung», erinnert sich Robert Horbaty. Die Gründer sahen in der ADEV eine Art Selbsthilfeorganisation für andere, eben bessere Energieprojekte. «Wir wollten nicht immer nur dagegen sein: Gegen AKW, gegen Fernheizungen, gegen Endlager, sondern vielmehr dafür – für eine dezentralisierte Energieversorgung.»

Auf den 18. April 1985 wurde zur ADEV-Gründungsversammlung eingeladen. Sie fand im Hotel Engel in Liestal statt, im Beisein von rund 30 interessierten, engagierten, teils bekannten Persönlichkeiten, vorwiegend aus der Baselbieter Umwelt- und Politzene. Bemerkenswerterweise nahmen sogleich zwei Vertreter von Schutzorganisationen im Vorstand Einsitz, womit einem möglichen Zielkonflikt zwischen Ökoenergie und Naturerhalt proaktiv begegnet wurde und die Bedeutung eines gemeinsamen Vorgehens früh erkannt war. Die Stimmung im «Engel» entsprach der Genossenschaftsräson: «Wir produzieren Energie und wir bewegen Politik!»

Der Schritt an die breite Öffentlichkeit folgte am 9. Mai 1985 mit der ersten ADEV-Pressekonferenz (Thema: Energie aus unserer Region), mit reger Medienpräsenz. Damit war das Interesse an der ADEV geweckt, ein erster Durchbruch geschafft.

Der erste ADEV-Vorstand |  
Präsident: Willy Bierter, Liestal, Syntropie (Stiftung für Zukunftsgestaltung) |  
Vorstandsmitglieder: Max Blatter, Münchenstein, Vorstand Bund für Naturschutz Baselland | Hanspeter Eicher, Dornach, Dozent Ingenieurschule beider Basel | Theo Meyer, Muttentz, Landrat (SP) | Hans-Rudolf Nebiker, Diegten, Nationalrat (SVP) | Hans Pauli, Liestal, Ingenieur HTL | James Runyon, Oberwil, Vorstand Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Heimatschutz Baselland | alle gewählt an der Gründungsversammlung vom 18. 4. 1985

Die Präsidenten der  
ADEV Energiegenossenschaft |  
Willy Bierter 1985–1987  
Theo Meyer 1987–1996  
Werner Traber 1996–1998  
Rudolf Rechsteiner 1998–2010

Hand angelegt, Fuss gefasst

Fakt ist, die ADEV-Gründeridee fällt auf guten Boden, erhält rasch Konturen. Noch im Gründungsjahr vermeldet der Geschäftsleiter stolz: «Ich glaube mit gutem Gewissen sagen zu können, dass die Idee – durch finanzielle Beteiligung in alternative Energieprojekte – eine neue Energiepolitik zu initiieren, Fuss gefasst hat. Und nicht nur in der Region, heute haben wir Darlehensgeber und Mitglieder aus der ganzen Schweiz.»

Seither entwickelte sich die ADEV Energiegenossenschaft zum tragfähigen Unternehmen, samt drei Tochtergesellschaften. Denn die Anliegen der Gründergeneration sind heute so aktuell wie vor 25 Jahren. Nach wie vor bilden sie die Grundpfeiler in Strategie und Leitbild der ADEV-Gruppe: • Anteil Erneuerbarer an der Energieversorgung erhöhen • dezentrale Energieanlagen effizient betreiben • Kapitalanlagen ermöglichen und damit Bürgerbeteiligung fördern • Energiesparpotenziale erschliessen • Energiedienstleistungen anbieten, nicht Kilowattstunden allein • gesellschaftspolitisches Engagement für die Energiewende.

Kurzum, die ADEV macht sich seit eh und je stark für eine nachhaltige Zukunft mit Energie.



ADEV-Klausurtagung 2005 in Tramelan

## Was bisher geschah

25 Jahre engagiert für die Energiewende: fotografische Chronologie aller ADEV-Energieanlagen, mit fünf Gesprächen über Sein und Haben der Energiegenossenschaft

Die ADEV Energiegenossenschaft entwickelte sich seit 1985 vom damals jungen Pionier zum heute erfahrenen Profi und ist unterwegs zum verlässlichen Energievollversorger, der exklusiv auf Naturstrom setzt: in erster Linie kraft einer effizienten, umweltschonenden und gesellschaftlich abgestützten Nutzung von Holz, Wind, Wasser und Sonne. Die ADEV ist zur viel beachteten Akteurin für eine nachhaltige Energiezukunft geworden.

Die Stossrichtung der Gründergeneration ist heute aktueller denn je. Und mit 63 dezentralen Anlagen, getragen von über 2000 privaten Anlegerinnen und Anlegern, ist die ADEV der umweltgerechten Energieversorgung mit Bürgerbeteiligung ein gutes Stück nähergerückt.

Dies und viel mehr möchten die folgende Bilderchronik und die eingestreuten Interviews aufzeigen. Die ADEV lädt mit dieser Publikation – als Jubiläumsgeschenk – zu einer Entdeckungstour in die konkret gewordene Welt der erneuerbaren Energien ein: viel Spass!

**Effizient** | Begonnen hat die ADEV-Geschichte 1985 mit der Unterstützung einer 30-Kilowatt-Windenergieanlage im Baselbieter Jura. Die beiden neusten, am 7. Mai 2010 in Saint-Brais im Kanton Jura eingeweihten Anlagen haben zusammen eine 130-mal grössere Leistung und produzieren 370-mal mehr Windstrom.



PV-Anlage Fraumatt | Liestal  
ADEV Energiegenossenschaft, seit 2008  
ADEV Solarstrom AG  
9 kWel | 1988



Angaben zur Bilderchronik |  
kWth Wärmeleistung  
kWel Elektrische Leistung

Wärmeverbund Stettbrunn | Muttenz  
ADEV Energiegenossenschaft  
280 kWth | BHKW 38 kWel | 1988



PV-Anlage Parc & Ride | Liestal  
ADEV Energiegenossenschaft  
2 kWel | 1988



Wärmeverbund Sunnefäld | Aesch  
ADEV Energiegenossenschaft  
380 kWth | BHKW 40 kWel | 1988/2007



Wärmeverbund Chocolatfabrik | Aarau  
ADEV Energiegenossenschaft  
190 kWth | BHKW 40 kWel | 1989



PV-Anlage Outremont | Montmelon  
ADEV Energiegenossenschaft |  
28 kWel | 1990





PV-Anlage Engerfeld | Rheinfelden  
ADEV Energiegenossenschaft  
9 kWel | 1989



Wärmeverbund Unterwartweg |  
Muttenz | ADEV Energiegenossenschaft  
120 kWth | BHKW 39 kWel | 1991



Wärmeverbund Sonnenhof | Arlesheim  
ADEV Energiegenossenschaft  
405 kWth | BHKW 80 kWel | 1992/2009



< Wärmeverbund Ostenberg | Liestal  
ADEV Energiegenossenschaft  
920 kWth | BHKW 70 kWel | 1992/1997

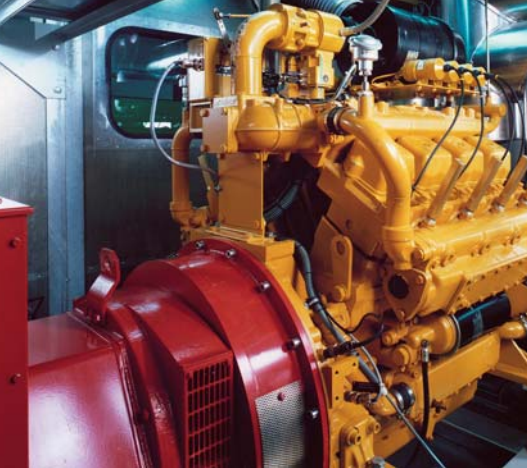


^ PV-Anlage Felix Platter-Spital | Basel  
Altanlage | ADEV Energiegenossenschaft  
10 kWel | 1991



< PV-Anlage SJBZ / Schweizerisches Jugend-  
und Bildungszentrum | Einsiedeln  
ADEV Energiegenossenschaft  
9 kWel | 1992

^ PV-Anlage Breitensteinstrasse | Zürich  
ADEV Energiegenossenschaft  
2 kWel | 1993



Wärmeverbund Gemeindeverwaltung  
Augstmatte | Pratteln  
ADEV Energiegenossenschaft  
920 kWth | BHKW 116 kWel | 1994



PV-Anlage Schulhaus | Magden  
ADEV Energiegenossenschaft  
7 kWel | 1994



Windanlage Grenchenberg | Grenchen  
ADEV Windkraft AG | 150 kWel | 1994



Wärmeverbund Gempening | Dornach  
ADEV Energiegenossenschaft  
120 kWth | BHKW 15 kWel | 1995/2010

Wärmeverbund mit Holzsnitzel-  
feuerung La Veranda | Volketswil  
Oeko-Wärme | 250 kWth | 1995

Wärmeverbund mit Holzsnitzel-  
feuerung Grundisäuli | Oberhittnau  
Oeko-Wärme AG | 190 kWth | 1995

PV-Anlage Stahlrain | Brugg  
ADEV Energiegenossenschaft  
16 kWel | 1995

Wasserkraftwerk Guggenloch | Lütisburg  
Genossenschaft pro Guggenloch  
120 kWel | 1995

«Step by step, so haben wir die Geschäftsidee umgesetzt: kaum vergleichbar mit dem Ausland, aber typisch helvetisch, halt.»



## Der Aufbauer

Sie wurden 1988 Chef der ADEV. Wie waren die Start- und die darauf folgenden Laufbedingungen?

Bei meinem Stellenantritt war das Geschäftsmodell noch nicht fest umrissen, es existierte kein Businessplan. Ich war übrigens der einzige Angestellte. Bald war klar, dass der Rahmen für die Stromeinspeisung bei der Weiterentwicklung der ADEV von zentraler Bedeutung sein würde. Einen ersten Meilenstein sehe ich 1991, mit dem Energienutzungsbeschluss auf Bundesebene. Er brachte den sogenannten 16-Räppler, die gesetzliche Mindestvergütung pro eingespeiste Kilowattstunde. Damit war ein Durchbruch bei der Stromvergütung für unabhängige Produzenten erreicht, der eine entsprechende Dynamik auslöste. Die nationale Entwicklung und Preisfestsetzung half uns auch in der Umsetzung der damals führenden kantonalen Energiegesetzgebung. In der Nordwestschweiz bestanden kantonal sehr stimulierende Bedingungen für die Nutzung der Wärme-Kraft-Kopplung.

Eric Nussbaumer | Frenkendorf, Nationalrat seit 2007, ADEV-Geschäftsleiter 1988–2008/2009, ab Juni 2010 Präsident der ADEV Energiegenossenschaft



Also fast ein Traumstart! Welches waren die spürbarsten Entwicklungen in Politik und Markt für erneuerbare Energien?

Es hat gedauert. Einen spürbaren Akzent setzte der stadt-zürcherische Stromversorger EWZ Ende der 90er-Jahre mit seiner Solarbörse: Freiwillig wurde Solarstrom zum kostendeckenden Preis eingekauft. Ähnliche Modelle folgten in Basel und in anderen Städten. Leider waren diese Pionieraktivitäten nicht von schweizweit greifender Tragweite. Die Ruhe auf dem Markt für die Stromproduktion aus erneuerbaren Energien fand erst in den Jahren 2006/2007 ein Ende. Mit der Diskussion rund um das neue Stromversorgungsgesetz und die darin geforderte – heute teilrealisierte – kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) wurde auch hierzulande das Tor für eine vermehrt nachhaltige Energieversorgung endgültig aufgestossen.

Die ADEV beschritt den Weg vom Pionier zum Profi: eine schwierige Route?

Step by step, so haben wir die Geschäftsidee verantwortungsvoll wachsend umgesetzt: kaum vergleichbar mit dem Geschehen im nahen Ausland, aber typisch helvetisch, halt. Der genossenschaftliche Grundgedanke ging dabei nie verloren. Vielleicht wurden gerade deswegen keine groben Fehler gemacht – und das war professionell.

Wie waren Wachstum, Qualitätssicherung und gutes Betriebsklima unter einen Hut zu bringen?

Das ursprüngliche Geschäftsmodell war visionär, wirtschaftlich aber kaum überlebensfähig, es musste auf den Boden der Marktrealität geholt werden: Ausweitung der Aktivitätsfelder und qualitatives Wachstum waren ein Muss. Es galt,





tragende Strukturen für ein wirtschaftliches Genossenschaftsunternehmen aufzubauen, ohne einer kurzfristigen Profitoptimierung zu erliegen. Zudem wollten wir Spielraum haben, auch mal Risikokapital für eine technische Pioniertat zu investieren. Natürlich bildeten soziale und ökologische Aspekte weitere Leitplanken der ADEV, sie prägen auch heute unser Social-Business-Modell. Doch matchentscheidend war letztlich eine glückliche Hand bei der Wahl der Mitarbeitenden: Wir fanden stets die richtigen Leute, alle haben zum guten Betriebsklima und zum Erfolg beigetragen.

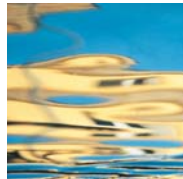
Was war der grösste Ärger, welches das schönste Erlebnis in den 20 Jahren als Geschäftsleiter?

Sicher kein Highlight war die Investition in unsere erste grosse Windenergieanlage, an einem Standort in Deutschland. Die Stromproduktion blieb weit hinter den Prognosen der externen Gutachter zurück. Die ADEV Windkraft AG musste die Bilanz mit einem Kapitalschnitt sanieren, da ging Geld verloren. Im Gegenzug erwähne ich gerne den ersten Schweizer Bürgerwindpark in Saint-Brais JU. Auch sah ich viele weitere schöne Projekte entstehen. Besonders stolz bin ich auf den erreichten Wandel in der Geschäftsstruktur, hin zur heutigen ADEV Energiegenossenschaft mit drei Tochtergesellschaften für die Bereiche Wasser, Sonne und Wind. Erst mit der Zeichnungsmöglichkeit von Aktien für die ADEV-Töchter gelang die breite Kapitalakquisition bei sozial und ökologisch sensibilisierten Investoren. Es sind heute über 15 Millionen Franken Eigenkapital im Publikum platziert.



Die ADEV wollte 1985 eine neue Energiepolitik ankurbeln: Konnte da ein Signal gesetzt werden?

Ja – und die Ampel wechselt jetzt auf Grün! Wirtschaftliche Energieproduktion und eine intakte Umwelt müssen sich nicht ausschliessen: Was vor 25 Jahren in Liestal als Vision und mit ersten Projekten begann, hat die ADEV heute mit zahlreichen Anlagen in der ganzen Schweiz und über deren Grenzen hinaus längst bewiesen. Eine energie- und gewiss auch gesellschaftspolitische Leistung mit dem Verdienst, Arbeitsplätze geschaffen, erneuerbare Energie geerntet und die Energieeffizienz vorangebracht zu haben. Wir werden nun aber nicht die Arme verschränken, sondern unternehmerisch engagierte Fürsprecher einer sauberen und sicheren Energieversorgung bleiben.





Wasserkraftwerk Juramill | Laufen  
ADEV Wasserkraftwerk AG | 320 kWel |  
1997



PV-Anlage Balgrist | Zürich  
ADEV Solar KG | 54 kWel | 1997



PV-Anlage Lengg | Zürich  
ADEV Solar KG | 75 kWel | 1998



Wasserkraftwerk Gattikonbrücke  
Langnau | ADEV Wasserkraftwerk AG  
150 kWel | 1998



PV-Anlage Hauptbahnhof | Zürich  
ADEV Solarstrom AG  
50 kWel | 1999



PV-Anlage Felix Platter-Spital | Basel  
ADEV Solarstrom AG  
40 kWel | 1999



Wärmeverbund mit Holzschneitz-  
feuerung Haldenmatt | Embrach  
Oeko-Wärme AG | 360 kWth | 1999



Windanlage im Windpark Ettenheim D  
ADEV Windkraft AG  
1300 kWel | 2000



Wasserkraftwerk Untere Emmengasse  
Luterbach | ADEV Wasserkraftwerk AG  
820 kWel | 2000



PV-Anlage Berufsfachschule | Basel  
ADEV Solarstrom AG  
32 kWel | 2001



Wärmeverbund Wilder Mann  
Frenkendorf | Oeko-Wärme AG  
285 kWth | BHKW 25 kWel | 2001





PV-Anlage VBZ Hagenholz | Zürich  
ADEV Solarstrom AG  
170 kWel | 2001



PV-Anlage Hera Kettenacker | Riehen  
ADEV Solarstrom AG  
50 kWel | 2002



PV-Anlage Gemeindezentrum | Reinach  
ADEV Solarstrom AG  
24 kWel | 2002



PV-Anlage Universität Irchel | Zürich  
ADEV Solarstrom AG  
17 kWel | 2002 | Ausbau 2010 auf 71 kWel



< PV-Anlage Maienbühl | Riehen  
ADEV Solarstrom AG  
50 kWel | 2003

^ PV-Anlage Kaltbrunnen | Basel  
ADEV Solarstrom AG  
35 kWel | 2003



Anteil an Windpark Vettweiss-Nörvenich  
ADEV Windkraft AG  
5/18 Beteiligung | 2083 kWel | 2003



PV-Anlage Hämmerle | Konstanz D  
ADEV Solarstrom GmbH  
118 kWel | 2004



PV-Anlage Eschenriedl | Sindelfingen D  
ADEV Solarstrom GmbH  
53 kWel | 2005



< PV-Anlage ZSG | Zürich  
ADEV Solarstrom AG  
46 kWel | 2005

^ PV-Anlage Königsknoll | Sindelfingen D  
ADEV Solarstrom GmbH  
61 kWel | 2005

«Wer neu zur ADEV kam, wurde mit Herz aufgenommen und blieb seiner Stelle meistens viele Jahre treu.»



## Die Unentbehrliche

Was war Ihre Rolle bei der ADEV?

Mit meinem Stellenantritt, 1989, «verdoppelte» sich die ADEV vom Einmann- zum Zweipersonenbetrieb: Meine erste Aufgabe bestand darin, das noch leicht überschaubare Büro und die Buchhaltung zu führen. Nach und nach wurden neue Geschäftsfelder erschlossen, umfangreichere Projekte angestossen, die Belegschaft vergrössert, Tochtergesellschaften gegründet. Im Zuge dieser Veränderungen wuchsen die Administrativaufgaben und ich leitete das ADEV-Sekretariat, mit den Schwerpunkten Buchhaltung, Controlling und Finanzabschlüsse. Da wir flache Hierarchien beibehielten, war meine Leiterinnenfunktion bei den Mitarbeitenden nie ein Dogma. Vielmehr verstanden wir uns als Team und pflegten den gegenseitigen Austausch. Aber es war wohl so, dass ich einigen als das «finanzielle Gewissen» der ADEV galt.

Vermissen Sie heute diese Zeit manchmal?

Ich habe immer gerne für die ADEV gearbeitet. Ja, ich würde sie vermissen, wenn ich teilzeitlich jetzt nicht anderswo buchhalterisch tätig wäre. Und ich geniesse es, mehr Zeit für gute Bücher, vor allem aber für meine Grosskinder zu

Marianne Homberger | Frenkendorf, 20 Jahre (1989–2009)  
ADEV-Sekretärin bzw. Leiterin Administration und damit stets mittendrin im Geschehen, heute im bewegten Ruhestand

haben. Aber ich lasse es mir natürlich nicht nehmen, ab und zu auf einen Schwatz bei der Geschäftsstelle vorbeizuschauen.

Was waren die auffälligsten Veränderungen im Betrieb der ADEV?

Die in meinen Augen wohlüberlegte und gut abgestützte Geschäftsentwicklung lässt Erinnerungen an alles auf den Kopf stellende Wechsel gar nicht zu. Neue Ideen gab es zwar zuhauf, Änderungen auch, aber irgendwie blieb da immer eine starke Bodenhaftung – konnten wir ins Neue hineinwachsen. Ich kann mich auch nicht an Rückschläge erinnern: Kurzum, Eric Nussbaumer war ein kluger Chef.

Was waren Ihre schönsten Erlebnisse in Bezug auf Anlagenbau, deren Finanzierung oder mit den Kolleginnen und Kollegen?

Was zeichnet einen guten Chef denn sonst noch aus? Dass er die richtigen Leute ins Team holt, motivierte Menschen, die sich in der Arbeit perfekt ergänzen und unterstützen statt gegeneinander zu konkurrieren. Wer neu zur ADEV kam, wurde mit Herz aufgenommen und blieb seiner Stelle meistens viele Jahre treu. Auch der Geschäftsleiter war sich nie zu schade, etwa bei einem Massenversand Hand anzulegen, wenn die Zeit drängte. Dieses Teamleben ist für mich das schönste Erlebnis – es dauerte ganze 20 Jahre! Aber klar gab es auch unternehmerische Erfolge wie neue Energieanlagen oder finanziell erfreuliche Jahresabschlüsse.

Und Sie hatten echt nie den Wunsch, auch mal einfach den Bettel hinzuschmeissen?

Nie. Zwar konnte auf der ADEV-Geschäftsstelle schon mal alles drunter und drüber gehen, wollte alles im letzten Moment



ADEV-Firmenausflug nach Saint-Brais in den Freibergen.

noch erledigt sein: Am Abend war dann die Luft draussen und der Vorsatz gefasst, alle auf eine bessere Terminplanung einzuschwören, was bekanntlich selten nachhaltig klappt. Aber schon am nächsten Morgen machte ich mich wieder gerne an die Arbeit. Langeweile gabs keine.

Die ADEV ist eine Genossenschaft: Färbt diese Organisationsform aufs Arbeitsklima ab?

**Das kann ich schlecht beurteilen. Vielleicht war die Genossenschaftsidee fürs stets kollegiale Verhältnis zu Vorgesetzten und Vorstand sowie zu den Verwaltungsräten der ADEV-Tochtergesellschaften mitverantwortlich? Bei der ADEV gibt es keine abgehobene Teppichetage. Man kennt sich persönlich, geht auch mal gemeinsam essen. Und verbunden bleibe ich der ADEV heute auch so: als Kleinstaktionärin.**

Erneuerbare Energien im Geschäftsfokus zu haben, ist das motivierend, vielleicht gar ansteckend?

**Das Thema war für mich völlig neu, ich suchte damals einfach einen guten KV-Job, war also nicht vorbelastet. Doch das Interesse kam rasch. In den Kaffeepausen, zum Beispielspiel, wurde viel über erneuerbare Energien, neue Verfahren und Standorte diskutiert, wie auch über unsere Zukunft philosophiert. Alle hatten wir die Gewissheit, am gleichen Strick zu ziehen. Auch mein Bekanntenkreis nahm allmählich und in der Regel wohlwollend zur Kenntnis, dass ich eine Art Botschafterin für dezentrale und umweltgerechte Energieversorgung wurde. Ich bin es nach wie vor.**

«Für die Entwicklung der Erneuerbaren in der Schweiz ist die ADEV nämlich ein Glücksfall.»



## Der Fabrikant

Wie war das damals, bei Ihren ersten Kontakten zur ADEV?

**Die Gründergeschichten von Sputnik und ADEV weisen viele Parallelen auf. 1990 kontaktierte mich Eric Nussbaumer, er suchte Wechselrichter für netzgekoppelte Solaranlagen. Einspeisung ins Netz war ein neuer Ansatz für unabhängige Solarstromproduzenten und wir hatten in der Schweiz das erste digital gesteuerte Richtgerät mitentwickelt. Für meine Firma war dies eine tolle Chance, den Prototyp in der Praxis zu testen: Funktioniert, was wir ausgetüftelt haben? Äusserlich ähnelte unser Zentralwechselrichter einer Waschmaschine und kaum jemand glaubte, dass er seine Leistung bringen würde. Die ADEV hingegen vertraute uns – wenig später starteten wir mit der Serienproduktion!**

Heute beliefern Sie die ADEV regelmässig mit Qualitätsprodukten: Eine Kundin, die man gerne im Portfolio weiss?

**ADEV war und bleibt eine sehr wichtige Kundin. Auch weil uns die ADEV in den harten Anfangszeiten eine grosse Stütze war, vor allem aber weil es eine Kundin mit langjähriger Erfahrung und entsprechendem Know-how ist. In einer jungen Branche ist dies nicht die Regel. Die Mitarbeitenden der ADEV wissen, wovon sie sprechen, und können ganz klar beurtei-**

Christoph von Bergen | Biel-Bienne, Gründer und Geschäftsführer Sputnik Engineering AG, seit 1991 ADEV-«Hoflieferant» für Wechselrichter

len, ob Lieferanten respektive deren Produkte gut sind. Der zufriedene, kritische Kunde ist das A und O eines jeden Produzenten.

Die ADEV spielte demnach eine positive Rolle zugunsten Ihres Unternehmens?

**Ich denke, wir haben uns gegenseitig weitergebracht. Das erwähnte Startvertrauen der ADEV sehe ich heute als Fundament der heutigen Sputnik Engineering an. Die für ADEV installierten Wechselrichter funktionieren seit vielen Jahren einwandfrei. Dadurch verfügen wir über bewährte Referenzanlagen: Wer sonst in der Schweiz betreibt seit 15 und mehr Jahren zuverlässig grosse Photovoltaikanlagen? Für Akquisition und Verkauf ist dies in unserem Bereich ein entscheidendes Argument.**

Eine über lange Zeit gute Beziehung hat meist ein Geheimnis – das Doppel Sputnik-ADEV auch?

**Es sind die Softfacts: Sie passen und die Chemie stimmt. Am Anfang unserer Geschäftsbeziehung stand das Risiko der ADEV, auf einen noch unbekanntem Marktanbieter zu setzen. Wir haben das erhaltene Vertrauen als Chance gepackt, konnten es mit kundenorientiertem Engagement und hoher Qualität zurückgeben. Hier waren und sind Profis unter sich, die hohe gegenseitige Wertschätzung hat bis heute Bestand.**

Was ist Ihre Prognose für den Markt der erneuerbaren Energien in der Schweiz?

**Die Schweiz ist für unser Business ein hartes Pflaster. Wir werden jedoch ein stetes Wachstum erleben, im Vergleich zum Ausland allerdings eines mit angezogener Handbremse.**

Sputnik Engineering beschäftigt in Biel aktuell rund 250 Fachkräfte, erwirtschaftet aber lediglich zwei Prozent des Gesamtumsatzes in der Schweiz. Trotzdem ist uns der Heimmarkt wichtig: Einerseits spielt die emotionale Komponente mit, andererseits sind Kundenfeedbacks aus einem kulturell nahen Umfeld für die Qualitätssicherung besonders wertvoll – nur schon, weil sie besser verstanden werden.

Was wünschen Sie der ADEV Energiegenossenschaft für die nächsten 25 Jahre?

**Natürlich alles Gute und viel Erfolg! ADEV hat schon viel erreicht und soll vom guten Namen auch weiterhin profitieren dürfen. Ich wünsche ihr ein reibungsloses Wachstum und die Beibehaltung der Leaderrolle. Für die Entwicklung der Erneuerbaren in der Schweiz ist die ADEV nämlich ein Glücksfall: Dieses Know-how, diese Projektqualität, diese Seriosität und Kontinuität erreichen nur wenige. Ich denke, die ADEV sieht unternehmerisch erfreulichen Jahren entgegen. Und sie hats verdient.**



Wasserkraftwerke Emmenau KW1 + KW2 |  
Hasle-Rüegsau | ADEV Wasserkraftwerk AG  
120 kWel und 145 kWel | 2004/2005 (2011)



PV-Anlage IWB Zentrallager | Basel  
ADEV Solarstrom AG  
40 kWel | 2005



PV-Anlage Kasernenstrasse | Liestal  
ADEV Solarstrom AG | 1 kWel | 2005



Wärmeverbund mit Holzschneitzel-  
feuerung Emmenau | Hasle-Rüegsau  
Oeko-Wärme AG  
800 kWth | 2005





PV-Anlage MParc Carouge | Genf  
 ADEV Solarstrom AG  
 270 kWel | 2006



PV-Anlage St. Jakob Stadion | Basel  
 ADEV Solarstrom AG  
 202 kWel | 2006



PV-Anlage Fink | Ostfildern D  
 ADEV Solarstrom GmbH  
 218 kWel | 2006



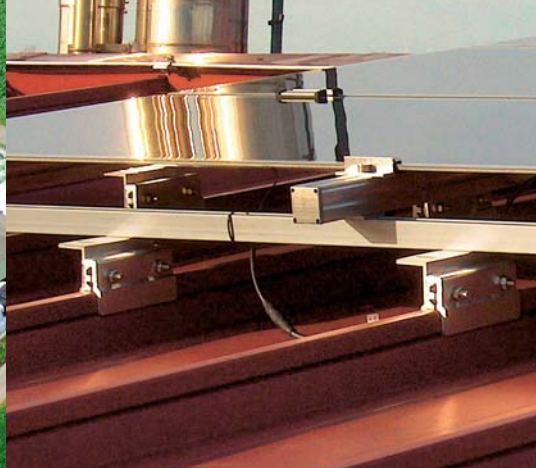
Wärmeverbund mit Holzschnittel-  
 feuerung Schulhaus | Nuglar  
 ADEV Energiegenossenschaft  
 170 kWth | 2007



PV-Anlage Heilpädagogische Schule |  
Liestal | ADEV Solarstrom AG  
35 kWel | 2007



PV-Anlage Bachsäge Schneider | Diegten  
ADEV Solarstrom AG  
117 kWel | 2008



PV-Anlage Berufsbildungswerk A. Aich  
Ravensburg D | ADEV Solarstrom GmbH  
71 kWel | 2008





PV-Anlage Werkhofdach Nidwaldnerstrasse | Basel | ADEV Solarstrom AG  
29 kWel | 2008



PV-Anlage Ryser | Im Buech | Oberwil  
ADEV Solarstrom AG | 161 kWel | 2008



Wärmeverbund Walzwerk | Münchenstein | ADEV Energiegenossenschaft  
2500 kWth | BHKW 175 kWel | 2008



PV-Anlage MFH Minergie P | Lenzburg  
ADEV Solarstrom AG | 55 kWel | 2009



Alternativer Pionier Milchbetrieb APMB | Alberswil | ADEV Solarstrom AG |  
95 kWel | 2009



Wasserkraftwerk Leymel | Munster F  
ADEV Force Hydraulique SAS  
400 kWel | 2010



Windpark St. Brais | Saint-Brais  
ADEV Windkraft AG  
4000 kWel | 2009



Bau PV-Anlage Coop Prodega | Basel  
ADEV Solarstrom AG  
360 kWel | 2010

«An der ADEV finde ich gut, dass sie trotz Wachstum übersichtlich und persönlich geblieben ist.»



## Die Teilhaberin

Was hat Sie dazu gebracht, bei der ADEV zu investieren?

Mein Energiebewusstsein hat sich schon als Kind entwickelt. Ich wuchs in einer Zeit auf, als materielle Güter noch einen höheren Wert hatten. Es wurde nichts weggeworfen, bevor es nicht mehrmals geflickt wurde. Das Verhältnis zur Energie war ebenfalls durch Sparsamkeit gekennzeichnet. Strom war im Verhältnis zum Haushaltsbudget teuer. Wenn man Licht brauchte, hat man es nur so kurz wie nötig brennen lassen. Stand-by-Betrieb gab es natürlich nicht! Politisch wurde ich geprägt vom Widerstand gegen das AKW Kaiseraugst und dann von der Reaktorkatastrophe in Tschernobyl. Schädliche Stromerzeugungstechniken auf der einen, Energieverschwendung auf der anderen Seite: Ich suchte nach Alternativen, die ich bei der ADEV fand.

Welche Aspekte sind Ihnen bei der Geldanlage wichtig?

Das Geld, das ich bei der ADEV investiert habe, fiel mir durch eine Erbschaft zu. Ich betrachte es weniger als mein Eigentum, sondern als Auftrag zu einer verantwortungsbewussten Verwaltung. Es muss nicht einen immensen Gewinn abwerfen, sondern einen sinnvollen Beitrag zur Lösung heu-

Salome Luz | Laupen, Sozialarbeiterin, seit 1988 ADEV-Darlehensgeberin und Genossenschafterin, seit über zehn Jahren Aktionärin aller drei ADEV-Tochtergesellschaften



tiger Probleme leisten. Man kann also sagen: Ethik ist mir wichtiger als Rendite. Natürlich bin ich privilegiert, weil ich nicht davon leben muss.

Welche finanziellen und ideellen Erfolge und Misserfolge hatten Sie mit Ihrem Investment?

Ich sehe meine Beteiligungen unter dem Aspekt, dass sie Investitionen in neue Ideen ermöglichen. Das ist nicht nur einfach ein finanzielles Engagement: Bei der ADEV hat das Aktionariat einen Sachbezug, es denken alle mit und sind mit der Geschäftsleitung auch dann solidarisch, falls etwas schiefginge. Ich bin stolz darauf, dass ich mit meinem Geld einen Versuch wie derjenige mit der Windturbine in Ettenheim ermöglicht habe. Dass nicht alles wie geplant herausgekommen ist, gehört zum Anlagerisiko. Der finanzielle Misserfolg ist mit einem ideellen Bonus verknüpft. Auch ein Erfolg: Ich musste in all den Jahren nie wirklich Angst um mein Kapital haben.

Wie würden Sie Ihre Beziehung zur ADEV charakterisieren?

An der ADEV finde ich gut, dass sie trotz Wachstum übersichtlich und persönlich geblieben ist. Wenn ich auf dem Sekretariat anrufe, kennt man mich. Positiv ist, dass die Angestellten sich sehr stark mit dem Betrieb identifizieren und wirklich daran interessiert sind, ihre Investoren kennen zu lernen. Ich schätze es beispielsweise sehr, die Produktionsanlagen zu besichtigen – schliesslich will ich ja wissen, wo mein Geld investiert wurde. Für die ADEV als Arbeitgeberin spricht, dass viele Angestellte dem Betrieb lange treu bleiben. Zum Teil



ADEV-Aktionärin oder Aktionär zu sein, ist auch sozial ein Gewinn.

**sind es immer noch dieselben Leute wie in den 90er-Jahren. Dadurch ist mein Vertrauen zusätzlich gewachsen.**

Wie soll Ihrer Meinung nach die Energieversorgung der Zukunft aussehen?

**Mein Chemielehrer sagte einst: Wenn die Entsorgungsfrage nicht gelöst ist, dann ist die Erfindung noch nicht fertig. Das gilt auch heute noch für die AKW, die von der Uranbeschaffung über das Unfallrisiko bis zur ungelösten Endlagerung Gesundheitsschäden und ungedeckte Kosten mit sich bringen. Die Zukunft gehört sicher den erneuerbaren Energien. Ich wünsche mir eine dezentrale und regionale Energieversorgung, damit die Leute nachvollziehen können, woher ihr Strom kommt.**

«Für mich steht fraglos fest, dass die Stromversorgung dereinst zu 100 Prozent auf erneuerbaren Energien beruhen wird.»



## Der pragmatische Visionär

Welche ADEV-Energieanlage zeigen Sie Gästen am liebsten?

**Es hängt davon ab, was ein Gast wünscht. Wir führen über 60 Stromproduktions- und Wärmeversorgungsanlagen im Portfolio, wir haben sie initiiert, geplant, finanziert, gebaut. Die meisten betreuen wir weiterhin. Alle sind gut, manche besser. Mit unseren Anlagen beweisen wir täglich, dass die Energiewende machbar ist, sie sind unser Schaufenster. Am liebsten nehme ich den interessierten Gast mit auf eine Halbtagestour durch unsere vier Geschäftsfelder und zeige ihm je eine typische Produktionsanlage aus den Bereichen Wärmecontracting, Solarstrom, Wind- und Wasserkraft. Dabei werde ich auf eine gute Mischung aus grösseren und kleineren Projekten bedacht sein. Gerade kleinere Anlagen untermauern den ADEV-Ansatz einer dezentralen Energieversorgung.**

Ein Tag im Geschäftsleben des Andreas Appenzeller:  
Was prägt Ihre Arbeit?

**Ich vermute, ich teile das Schicksal des Gros aller KMU-Geschäftsleiter. Bei wem beginnt der Normaltag nicht mit der Durchsicht von Briefpost und Mailbox? Die Arbeit bei ADEV ist intensiv, die Tage sind ausgelastet, im aktuellen Jubiläumsjahr mit Extraevents erst recht. Trotzdem brauche ich jeden**

**Andreas Appenzeller** | Hölstein, ADEV-Geschäftsleiter seit Februar 2008, stiess 1992 zu ADEV bzw. zum Geschäftsstellenduo Homberger-Nussbaumer und war ab sofort der «Dritte im Bunde».

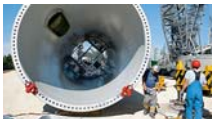
Tag auch Freiraum für Unvorhergesehenes. Wichtig ist mir die konzeptionelle Arbeit an neuen Projekten, die Suche nach dem besten Weg: Es geht immer um wirtschaftlich auch langfristig tragfähige Lösungen, energetisch sparsam und möglichst ohne Beeinträchtigung der Umgebung. Prägend finde ich auch so manche Besprechung, im Büro oder unterwegs, wenn ein echter Austausch stattfindet und wo dann oft auch neue Ideen geboren werden.

Welche Ziele setzt sich die ADEV fürs kommende Jahrzehnt?

Kürzlich hat der Verwaltungsrat die Strategie 2010/2012 verabschiedet: Die ADEV soll in ihren Geschäftsfeldern Wärme, Wasser, Wind und Sonne massvoll wachsen und den Kleinanlagenbereich keinesfalls vernachlässigen, auch wenn grössere Projekte vielleicht etwas stärker rentieren. Mit Blick auf die beschlossene Liberalisierung der Strommärkte ab 2013 hege ich mittelfristig die Vision einer ADEV als Vollversorgungsunternehmen, welches exklusiv Naturstrom anbietet. Unsere Ökostrom-Produktreihe «authentic» ist bereits ein Anfang. Für eine starke Marktposition spricht die hohe Glaubwürdigkeit, da wir immer schon allein auf erneuerbare Energien gesetzt haben. So oder so lautet auch nach 25 Jahren das oberste Ziel der ADEV unverändert: Wir produzieren an dezentralen Standorten und mit Bürgerbeteiligung umweltverträglich Energie – für umweltbewusste Bürger.



Montage der beiden Windenergieanlagen...



Und was wird die ADEV in 25 Jahren auszeichnen?

Wir werden unseren visionären Ansatz umgesetzt haben und nach wie vor Wegbereiter sein für innovative, saubere, dezentrale und restrisikofreie Energielösungen. Uns kommt zugute, dass wir der Ineffizienz konventioneller Energieträger nie aufgesessen sind. Die effiziente Anwendung der jeweils reifsten Technik wird unser Leitmotiv bleiben und unsere Stellung konsolidieren. Für mich steht fraglos fest, dass die Stromversorgung dereinst zu 100 Prozent auf erneuerbaren Energien beruhen wird. Offen bleibt allein der Zeitpunkt. Während die ADEV mit der Energiewende längst begonnen hat, erschöpft sich das Engagement der grossen Energieversorger vornehmlich in schönen Absichtserklärungen und Werbespots. Noch.

Der Name «Arbeitsgemeinschaft für dezentrale Energieversorgung» lässt Begriffe wie Gesellschaft, Umwelt und Wirtschaft durchscheinen, die drei Pfeiler im Prinzip Nachhaltigkeit: Der Name ist also Programm?

Absolut, ja! Er spiegelt unsere tiefe Überzeugung. Das war vor 25 Jahren so, ist es heute und wird es auch morgen sein. Dabei spielt das ADEV-Betriebsklima, das partizipative Modell unserer Teamkultur natürlich mit, vergessen wir das nicht. Und ich erinnere gerne daran, dass die berühmte Brundtland-Definition einer nachhaltigen Entwicklung erst 1987 festgeschrieben wurde: So betrachtet, war die ADEV 1985 der Zeit voraus. Ohne falsche Bescheidenheit sind wir es heute noch, in Richtung einer intelligent dezentralen Antwort auf die global zentrale Energiefrage. Deutschlands charismatischer Ex-Aussenminister, Joschka Fischer, formulierte es un-



...in Saint-Brais, ein Highlight der bisherigen ADEV-Geschichte.

**längst vor versammelter Nordwestschweizer Wirtschafts- und Politprominenz auf seine Art (sinngemäss): «Die Zukunft gehört der dezentralen Energieversorgung, alles andere ist nicht überlebensfähig!» Wir von der ADEV bleiben dran.**



Impressum  
Konzept und Gestaltung \_Edith Spettig  
Konzept und Text \_ideja, Bernard Gutknecht  
Fotos \_ADEV Fotoarchiv | Felix Lehle  
Lithos \_Lithoteam AG  
Druck \_Kreis Druck AG  
Papier \_Cyclus Offset | weiss matt  
hergestellt aus 100% entfarbtem Altpapier

© 2010 ADEV Energiegenossenschaft



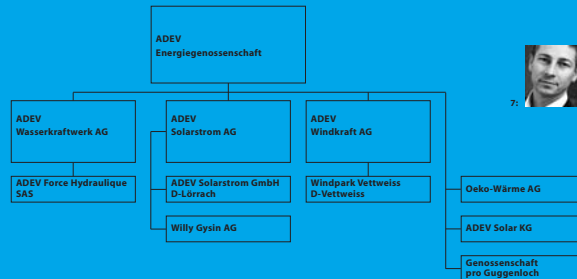
Wasserkraftwerk Couvent | Munster F  
ADEV Force Hydraulique SAS  
400 kWel | 2011



Wasserkraftwerk Hammer | Munster F  
ADEV Force Hydraulique SAS  
400 kWel | 2011

- 3: **Weitsicht, die sich bezahlt macht** | Vorwort
  
- 6: **Wir wollen nicht Studien produzieren, sondern Energie** | Ein Blick in die Gründerzeit – mit Texten von damals
  
- 12: **Was bisher geschah** | Eine fotografische Chronologie aller ADEV-Energieanlagen, mit fünf Gesprächen über Sein und Haben der Energiegenossenschaft
  
- 22: **Der Aufbau** | Ein Gespräch mit Eric Nussbaumer
  
- 36: **Die Unentbehrliche** | Ein Gespräch mit Marianne Homberger
  
- 39: **Der Fabrikant** | Ein Gespräch mit Christoph von Bergen
  
- 52: **Die Teilhaberin** | Ein Gespräch mit Salome Luz
  
- 55: **Der pragmatische Visionär** | Ein Gespräch mit Andreas Appenzeller

- 1: **Dr. Rudolf Rechsteiner** | Präsident
- 2: **Dr. Markus Stokar**
- 3: **Rainer Fehr**
- 4: **Robert Horbaty**
- 5: **Andreas Miescher**
- 6: **Anna Vettori**
- 7: **Karl Viridén**





**ADEV Energiegenossenschaft**

**Kasernenstrasse 63**

**Postfach 550 | 4410 Liestal**

**Tel 061 921 94 50 | 061 922 08 31**

**info@adev.ch | www.adev.ch**

